

# Erste Hilfe im Feuerwehrdienst

## Teil 7: „E“ wie Erkennen von umgebungsabhängigen Ein- und Auswirkungen

Die Ein- oder Auswirkungen der Umgebung (Environment, Exposure) auf den Zustand des Patienten stehen mit dem „E“ an Position fünf der Prioritätenliste für den Ersthelfer. Um keine Verletzungen zu übersehen, erfolgt möglichst am entkleideten Patienten der Bodycheck, die systematische Ganzkörperuntersuchung von Kopf bis Fuß. Die Wahrung der Würde und das Vermeiden einer Unterkühlung bzw. der Wärmeerhalt sind beim Bodycheck zwingend zu beachten. Auch bei internistischen Notfallpatienten kann das Untersuchen des entkleideten Körpers hilfreich sein, um zum Beispiel Operationsnarben, implantierte Schrittmacher oder Schmerzpfaster zu finden. Gibt es Prellmarken, offene Verletzungen oder Fehlstellungen? Mit Unterstützung von genügend Helfern wird der Patient zur Untersuchung seines Rückens vorsichtig zur Seite gedreht.

Sofern es der Zustand eines Verunglückten zulässt, ist während der Ersten

(S)AMPLE-Schema	
Symptome	Aktuell zur Alarmierung/nach Eintreffen geäußerte Symptomatik
Allergie	Lebensmittel, Medikamente
Medikamente	Dauermedikation und aktuell eingenommene/verabreichte Medikamente
Persönliche Anamnese	Chronische Krankheiten, größere OPs (past medical history)
Letzte Mahlzeit	Erhöhtes Aspirationsrisiko bei Bewusstseinsstörung oder Narkose
Environment/Events	Unfallhergang/-mechanismus, Umgebungsinspektion, Asservierung von Flüssigkeiten, Medikamenten, Sekreten

Tabelle 1: Das Sample-Schema liefert als Ergänzung des Untersuchungsbefundes wichtige Informationen zum Zustand eines Notfallpatienten

Hilfe die Vorgeschichte des Patienten zu erfragen und zu notieren. Der wache Patient, Angehörige oder Unfallzeugen können bei einer Befragung nach dem Sample-Schema (Tabelle 1) Informationen liefern, die dann bei der notärztli-

chen oder stationären Weiterbehandlung von großer Bedeutung sind.

Die erhobenen Befunde des Bodychecks erfordern nun die entsprechenden Maßnahmen der Ersten Hilfe: Verbände anlegen, eingenommene Schonhaltungen unterstützen, erkennbare Brüche mit geeignetem Polstermaterial (Decken) oder Schienen ruhigstellen. Dabei muss vermieden werden, dass der Patient durch Unruhe oder Aufregung zusätzlich belastet wird. Beruhigen, betreuen, trösten und immer wieder den Zustand des Patienten nach dem ABCDE-Schema neu bewerten!

Unter „E“ fällt aber auch das Erkennen von Umgebungsvariablen wie Kälte, Hitze, Einklemmung, Einwirkung von Feuchtigkeit und Gefahrstoffen. Auch von diesen Faktoren können tödliche Gefahren ausgehen, die abgewehrt werden müssen. Zum Beispiel können gegen Kälte Rettungsdecken, Decken, aber – unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen – z. B. auch die Abwärme von Scheinwerfern eingesetzt werden. Spezielle Produkte erlauben auch eine aktive Wärmezufuhr, so zum Beispiel spezielle Decken, die nach Aktivierung Wärme abgeben kön-



Foto: KH Bayer, FFW Bad Peterstal

Vor witterungsbedingten Umgebungseinflüssen schützen Rettungsdecken, insbesondere bei zeitaufwendigen Rettungen sind sie unverzichtbar



Foto: A. Häcker

Operationsnarben und Schmerzpflaster können wichtige Hinweise auf behandlungsbedürftige Vorerkrankungen eines Notfallpatienten liefern

nen. Akute Gefahren, die von Hitze oder Gefahrstoffen ausgehen, können unter bestimmten Bedingungen eine schnelle Rettung unter relativer Vernachlässigung zeitaufwendiger Vorbereitungsmaßnahmen zum Schutz vor rettungsbedingten Schäden notwendig machen. Der Begriff „Crash-Rettung“ sollte allerdings in diesem Zusammenhang vermieden werden, da auch in solchen Situationen mit der größtmöglich verbleibenden Vorsicht vorgegangen werden muss.

Das Ziel aller Rettungsmaßnahmen vor Ort sollte sein, den Patienten so schnell und so gesund wie möglich und ohne eine weitere Schädigung durch gut gemeinte Rettungsmaßnahmen mit einem geeigneten Rettungsmittel in ein geeignetes Erstversorgungszentrum zu befördern.

Dr. Andreas Häcker,

Internist/Notfallmediziner, Landesfeuerwehrarzt

Dr. Matthias Offerdinger,

Oberarzt Anästhesie RBK Stuttgart und Feuerwehrarzt



### Zusammenfassung

- Bei Notfällen immer nach dem (c) ABCDE-Schema vorgehen
- Zuerst behandeln, was am stärksten schadet (treat first – what kills first)
- Klare und deutliche Kommunikation mit Patient und Umgebung
- Situation und Zustand des Patienten stets neu bewerten
- Nach (c)ABCD systematisch am entkleideten Patienten nach weiteren Verletzungen/Erkrankungshinweisen suchen
- Umgebungsvariablen beachten und von dort ausgehende Gefahren gezielt bekämpfen

Anzeige

## Lehrgangsunterlagen für Ihren Tablet-PC

Die Lehrstoffblätter zur „Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren“ erhalten Sie unter:

[www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de)

### Erhältlich sind folgende Teilnehmerhefte:

Grundausbildung, Ausbildung zum Truppführer, Ausbildung zum Sprechfunker, Ausbildung zum Maschinist für Löschfahrzeuge und Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger.

Die Digital-Versionen sind identisch mit den gedruckten Ausgaben und können deshalb problemlos in den Schulungen verwendet werden. Nutzen Sie die Möglichkeiten Ihres Tablet-PCs und setzen Sie individuelle Lesezeichen, ergänzen Sie die digitalen Unterlagen mit eigenen Notizen, Bildern und Audiokommentaren und teilen Sie diese mit Ihren Kolleginnen und Kollegen. Eine Anleitung dazu liegt in der App für Sie bereit.

Haben Sie noch Fragen? Dann rufen Sie uns doch einfach an, oder schreiben uns:

**Neckar-Verlag GmbH** • Klosterring 1 • 78050 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0)77 21 / 89 87-44 • [kundenservice@neckar-verlag.de](mailto:kundenservice@neckar-verlag.de) • [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de)

